

Im Nachtclub fliegen die „blauen Bohnen“

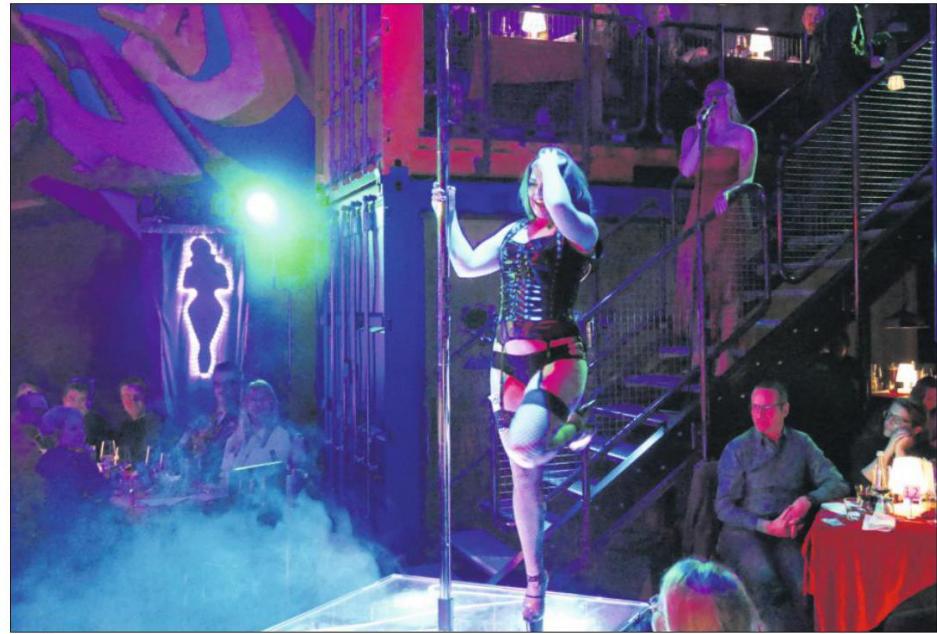
Truppe des „Tatort-Dinners“ inszenierte eine ungewöhnliche Show in der Rantastic-Bühne

Von Tennishalle und von Kleinkunstbühne war am Valentinstag im Rantastic nicht viel zu spüren. Statt roter Rosen gab es dort blaue Bohnen zum eleganten Viergangmenü – Leichen inklusive. Die „mordsmäßig“ gute Stimmung bescherte die versierte Truppe des „Tatort Dinners“. Im Handumdrehen hatten die Akteure des Restaurant „Reederei“ mit seiner Hamburger Hafenatmosphäre in einem Nachtclub Marke St. Pauli verwandelt.

Während Inkasso-Pitt dort mit knapp bekleideten Girls an der Stange in verräucherte Krimi-Kulisse seinen neuen Club eröffnete, wurde die schmutzige Konkurrenz auf ihn aufmerksam. Die schluckt zwar Bierchen und Korn, nicht aber den Abgang ihrer Show-Girls, die stattdessen ihr Glück auf der kleinen Bühne von Inkasso-Pitt suchen. Zündstoff lag also in der Luft, als die Gäste zu einem ungewöhnlichen und unterhaltsamen Abendessen eintrafen.

Denn es wurde nicht etwa eine simple Geschichte erzählt. Die war selbstredend, wie es sich für ein solches Event gehört, kunstvoll überzogen. Mit dem nicht ganz so hellen Türsteher „King Kalle“ von der berüchtigten Motorradtruppe „Holy Devils“, Wachmeister Hansen, dem schnellen Egon und dem sanften Otto sowie den Tänzerinnen Aminata Blitz und Monalisa Donner ging es Schlag auf Schlag zur Sache. Mal gab es „Nach“-Schlag in Sachen Dinner, dann wieder gab es ein kleines Intermezzo in Sachen Story, die auf einem Mord basiert, den es am Morgen vor der Eröffnung gegeben hatte.

Den besonderen Charme des Abends machte der geschickte Kunstgriff aus, der die Location in einen völlig neuen Kontext stellte. Wer bei dieser Gelegenheit sein Valentindinner einnahm, der setzte sich mitten hinein in einen Nachtclub, wie er typisch für den Kiez ist. Carolyn Rosow und Annika Herget, die sich wie ihre Kollegen in unterschiedlichen Rollen präsentierten, gaben auch die lasziven Pole-Dancer.



BERÜCHTIGT UND VERRUCHT: Das Ensemble des „Tatort-Dinners“ verwandelte die Rantastic-Kleinkunstbühne für eine Krimi-Kulisse in einen Nachtclub Marke St. Pauli.

Foto: Krause-Dimmock

Was sie an der steil nach oben ragenden Stahlstange vorführten, haben sie eigens von einer Fachfrau gelernt, erklärt Regisseur Andreas Zigann im BNN-Gespräch.

Selbstredend ist bei dieser Gelegenheit sehr viel Haut zu sehen. „Aber nie so viel, dass es für die Schauspielerinnen unangenehm wird“, betont er, während hinter einem Rücken im bläulichen Dunst immer neue Nebelschwaden auf-

steigen, kriminelle Gestalten das Etablissemant aufsuchen und ganz keck mit den Gästen parlieren.

Der sanfte Otto versucht, seinen eigenen Club schmackhaft zu machen. Mona Lisa schwingt die langen Beine und beordert einem Zuschauer dafür auf die Bühne und „Udo Lindenberg“ trällert seine guten alten Songs, während King Kalle nicht müde wird zu berichten, dass er eben in handgreifliche Ausei-

nandersetzungen mit Olivia Jones verwickelt war.

Dazwischen gibt es immer wieder lecker was auf den Teller, so dass nach weiteren Schüssen, Drinks und Strips ein mehrstündiger Abend zu Ende geht – nicht ohne inneres Kopfschütteln, dass vor der Tür tatsächlich das gute alte Haueneberstein im nächtlichen Schlummer liegt und nicht etwa die Reeperbahn lockt. Christiane Krause-Dimmock